

WOMEN IN BUSINESS

MAI 2015
CHF 9.80 | EUR 9.00
www.womeninbusiness.ch



DAS SCHWEIZER WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR DIE FRAU

ZEIGEN SIE GRÖSSE!

Die neuen Uhrentrends und der verspielteste Schmuck der Saison

HEIRATEN ALL INCLUSIVE

Das grosse Geschäft mit dem schönsten Tag

DIE REKTORIN

Sarah Springman: Wer ist die neue Frau an der Spitze der ETH?

PORTRÄT

MAMMA MIA DIE EISERNE LADY

In ihrem Büro: Rektorin Sarah Springman, die erste Frau an der Spitze der 160-jährigen Geschichte der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

A woman with short brown hair, wearing a dark blazer over a white button-down shirt and a dark skirt, stands in front of a large painting of red and white flowers. She is smiling slightly and looking towards the camera. The background is a modern interior with a wooden shelf and a metal railing.

Die neue Rektorin der ETH
verkörpert eine ganz
aussergewöhnliche Mischung aus Intelligenz,
Ehrgeiz, Sportsgeist, Durchhaltevermögen
und jeder Menge Humor.
Britischen Humor allerdings.

TEXT SANDRA WILLMERO TH FOTO JOHANNES DIBOKY MAKE-UP LILITH AMRAD @STYLE AGENT (USING KEVIN MURPHY)

Sie erinnert mich irgendwie ein bisschen an die Schauspielerin Meryl Streep. Die Form des Gesichtes ist ähnlich, vor allem die Wangen- und Kinnpartie. Aber vielleicht auch weil Sarah Springman ebenso wie Meryl Streep ein Ausnahmetalent ist, herausfordernde Rollen verkörpert und wenig Aufheben um die eigene Person macht.

Die neue Rektorin der ETH Zürich ist in mancher Hinsicht eine Ausnahmeerscheinung, schon allein ihre physische Präsenz von 1,85 Meter durchtrainierter Körpergrösse lässt so manchen Erstsemestrigen spontan verstummen. Und wenn Professor Sarah Springman dann mit ihrer tiefen Stimme und dem britischem Akzent energisch lossprudelt und ihren Studierenden mit schwungvoller Gestik und schauspielerischen Einlagen die Tiefen und Tücken der Geotechnik demonstriert – dann fällt schon mal so manche Kinnlade runter.

Was sie macht, macht sie richtig und mit vollem Einsatz. So hat sie sich in dieser eindeutig von Männern dominierten Materie der Geotechnik in den letzten Dekaden als Forscherin weltweit einen Ruf erarbeitet. «Schon als Kind hat es mich fasziniert, wie Wasser seinen Weg durch die Natur bahnt und wie diese sich anpasst», sagt die 58-jährige Britin. Und so schlug sie, als einziges Mädchen und ältestes von vier, im viktorianischen Stil erzogenen Kindern, einen eher ungewöhnlichen wissenschaftlichen Berufs- und Lebensweg ein. Sie studierte im traditionsreichen Cambridge als eine der wenigen Frauen die Bodenmechanik, forschte und baute Dämme auf den Fidschi-Inseln und folgte dann schliesslich 1997 dem Ruf an die ETH, wo sie damals die neunte ordentliche Professorin der 1855 gegründeten Hochschule wurde und seit Januar 2015 als Rektorin amtiert.

Der Weg an die Spitze dieser altherwürdigen Bildungsinstitution war kein einfacher. «Es war ein Zehnkampf», sagt die aktive Triathletin rückblickend. Obwohl die Kandidatur ursprünglich nicht ihre Idee war, bereitete sie sich gründlich und gewissenhaft vor und überzeugte die Gesamtprofessorenkonferenz der ETH schliesslich mit ihren Zielen sowie mit ihrem Verständnis von Forschung und Lehre an der ETH und deren Zukunft. «Wir leben in einer Informationsgesellschaft und erkennen, dass die Komplexität auf vielen Gebieten zunimmt», sagt Springman. «Studierende an der ETH sollen daher fähig sein, Bestehendes kritisch zu hinterfragen und neue Zusammenhänge herzustellen.

«Studierende an der ETH sollen fähig sein, Bestehendes kritisch zu hinterfragen und neue Zusammenhänge herzustellen.»

Sarah Springman

len. Aus diesem Grund werde ich die von meinem Vorgänger Lino Guzzella ins Leben gerufene Initiative «Critical Thinking zur Förderung des interdisziplinären Austausches unterstützen», verspricht die neue Rektorin.

Für ihren neuen Posten hat sie viel investiert und auch einiges aufgegeben. Als Rektorin der ETH hat sie auf den Sitz Verwaltungsrat der Implenia AG verzichtet. Aber was ihr viel schwerer fällt: in der Lehre und in ihrem Engagement den Sport kürzer zu treten. In beiden Missionen war sie in den letzten Jahrzehnten sehr aktiv in der Welt unterwegs. Seit Januar jedoch verbringt sie als neue «Innenministerin» der ETH die meiste Zeit in der Schweiz und in ihrem Rektorinnen-Büro im ETH-Hauptgebäude an der Zürcher Rämistrasse. Als Rektorin ist sie nun in erster Linie für die Lehre der Hochschule zuständig und in dieser Funktion auch Ansprechpartnerin für die Bildungsverantwortlichen auf allen Ebenen der öffentlichen Hand. Zudem ist die Rektorin auch die Repräsentantin der Professorenschaft und verantwort-

lich für die Zulassung zu Studien auf allen Stufen wie für die Organisation und Kontrolle des Studienbetriebes einschliesslich des Prüfungswesens. Freitags allerdings taucht Sarah Springman nicht an der Rämistrasse auf, sondern in ihrem alten Büro an der ETH am Hönggerberg. Als Dozentin betreut sie weiterhin acht Studierende bei ihrer Masterarbeit, und im kommenden Semester wird sie ihre Vorlesung zur theoretischen und experimentellen Bodenmechanik halten.

war ihr wichtig, zumindest diesen Kurs weiterzuführen und an einem Tag der Woche den Kontakt zu den Studierenden und ihren Doktorierenden zu halten.

Wer diese dynamische und meist erst auf die letzte Minute pünktliche Frau kennt, fragt sich automatisch, ob ihr ein Fünftagewoche in Zürich auf Dauer nicht zu langweilig wäre. Statt von einer Tagung des Internationalen Olympischen Komitees in Peking zu einer Gastvorlesung nach Toronto und zwischendurch zu einem Empfang der Queen in London zu jetten, wo sie schon zwei Mal den britischen Verdienstorden um den Hals gelegt bekommen hat. «Nein, es wird mir nicht langweilig, ganz im Gegenteil. Ich sehe das Amt der Rektorin als eine grosse Herausforderung», sagt sie, die sich immer Grosses vorgenommen hat. Jetzt sei es für sie halt an der Zeit Neues zu lernen und hoffentlich einiges in Bewegung zu setzen, vor allem, was die wissenschaftliche Lehre angeht. In der ETH werden junge Menschen hervorragend ausgebildet



Sarah Springman hat unter anderem zum Gesetz, die Diversität an der ETH zu fördern. Nicht nur bei den Sachen Gender, sondern auch bei den in Kultur und Spra

an der Zukunft der Schweiz einen Beitrag zu leisten. Doch die Welt verändert sich. Es ist mein Ziel, die Lehre ständig weiterzuentwickeln und neuen Situationen anzupassen. Das betrifft sowohl die Inhalte als auch neue Lehr- und Lernmethoden, aber auch infrastrukturelle Aspekte, wie zum Beispiel Räume zu schaffen, in denen sich unterschiedliche Talente begegnen und bewegen können», sagt Springman.

Bewegung ist das Thema ihres Lebens – nicht nur im beruflichen Kontext, wo sie versucht, die Verschiebungen der Erde zu kontrollieren, sondern auch im privaten. Erst mit Mitte zwanzig hat sie den Triathlon als Sport für sich entdeckt und es in dieser, damals noch jungen, Disziplin bis an die Spitze geschafft – sowohl als aktive Sportlerin als auch als politische Fürsprecherin. «Durch den Sport lernt man viel für sich selbst, vor allem Durchhaltevermögen, Teamgeist und die Freude über den Erfolg», sagt die mehrfache Europameisterin und Teilnehmerin am Ironman. Es ist auch ihrer bemerkenswerten Beharrlichkeit als Vizepräsidentin und Präsidentin der British

Triathlon Federation zu verdanken, dass Triathlon seit 2000 ins Programm der Olympischen Spiele gehört und ab dem kommenden Jahr erstmals auch in jenes der Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro.

Springman setzt sich auch für die Gleichberechtigung von Frauen ein. Sie war 1990 eine der Initiantinnen für die Frauen-Kommission im Internationalen Triathlon-Verband und hat verfasste viel beachtete Schriften zur Gleichberechtigung von Frauen im Sport. Da ist es naheliegend, dass das Thema Chancengleichheit auch ganz weit oben auf ihrer To-do-Liste steht. An der ETH will sie für ein Klima sorgen, welches den Kind und Karriere von Mann und Frau gleichermaßen gesund ist. Denn der Frauenanteil bei den Studierenden an der ETH liegt heute zwar immerhin bei 30 Prozent, unter den Lehrenden und Professoren jedoch nur bei 10 Prozent. «Die ETH in Zürich lebt von ihrer Vielfalt. In Zukunft möchte ich diese Diversität noch zusätzlich fördern. Das betrifft natürlich nicht nur den Frauenanteil, aber auch den Mix der Kulturen, Sprachen

Disziplinen. Ich bin davon überzeugt, dass wir alle von diesem Austausch profitieren, in der Lehre und Forschung, aber auch in unserer persönlichen Entwicklung», sagt Springman. Mit der Wahl einer Ausländerin und einer Frau für den Rektorensessel der ETH hat die Hochschule bereits ein eindeutiges Statement für die Offenheit des Landes, für die Internationalität der Lehre und für die Gleichberechtigung der Geschlechter gegeben.

Wenn sie sich erst einmal etwas in den Kopf gesetzt hat, ist es schwierig, sie vom Lauf auf das Ziel abzuhalten – egal ob als Forscherin, als Sportlerin oder als Lobbyistin. Während ihrer Zeit auf Fidschi hat sie sogar einmal einen Sponsorenlauf auf Krücken absolviert, weil sie das Preisgeld von 5000 Fidschi-Dollar – im Jahr 1981 eine beträchtliche Summe – für die Herzstiftung sammeln und den Lauf nur wegen ihrer Knieverletzung nicht platzen lassen wollte. Wort zu halten, ist offenbar eine ebenso britische wie schweizerische Tradition.

Überhaupt gebe es viele Parallelen zwischen den beiden Kulturen, meint sie, zögert kurz, lacht laut auf und sagt: «Bis auf den Humor natürlich, der bleibt bei mir wohl immer britisch!» Grundsätzlich fühle sie sich in der Eidgenossenschaft sehr wohl. Aber natürlich reise sie oft zu ihren Freunden nach London. Hier in der Schweiz lebt die naturverbundene Frau rund 20 Kilometer vor der Stadt im Grünen. Den Arbeitsweg zum Höggerberg legt sie im Sommer gerne auf einem ihrer Rennräder zurück, die in einer Ecke im geräumigen Esszimmer ihres Hauses bereit stehen. Wenn ihr auf dem Weg durch die Felder ein Hund aus der Nachbarschaft begegnet, legt

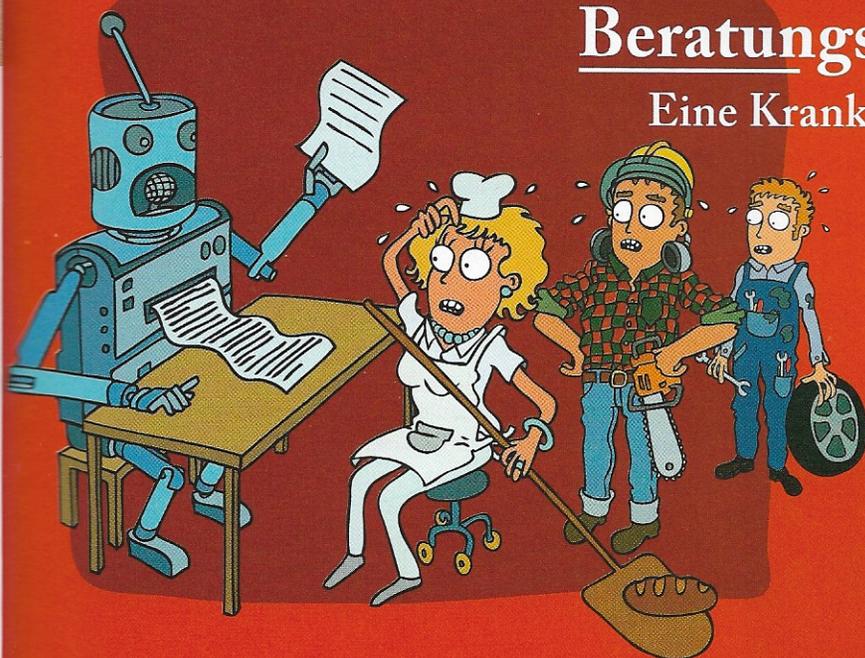
«Durch den Sport lernt man viel für sich selbst, vor allem Durchhaltevermögen, Teamgeist und die Freude über den Erfolg.» Sarah Springman

sie regelmässig eine Vollbremsung ein und springt vom Rad, um den Vierbeiner ausgiebig zu begrüßen und an sich zu drücken. «Ich bin mit Labradoren aufgewachsen und liebe Hunde», strahlt sie und sieht in einem solchen Moment fast so glücklich aus wie die tanzende Meryl Streep in der Schlusszene von «Mamma Mia!». ★

ANZEIGE

Beratungs-Abspulitis

Eine Krankheit, die's bei uns nicht gibt.



IHRE KMU-VERSICHERUNG

Wir wissen, was KMU brauchen. Zum Beispiel eine Versicherung, die ihre Kunden persönlich und individuell berät. So wie wir.
www.oekk.ch

ÖKK